

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 202 (1929)

Artikel: Etwas über den Botengruss, den hundertjährigen Kalender und das Aderlassmännchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das auch schon auf ein hohes Alter zurückschaut. Dies erinnert an die Zeiten, da der irische Mönch Columban diese Gegenden um den Wendensee zum Christentum bekehrte und da ihm im benachbarten Faulensee eine eigene, heute verschwundene Kapelle geweiht wurde. Die Kirche hat im Laufe der Jahrhunderte mancherlei Veränderungen erlitten, der Turm mit dem spitzen Schindeldach stammt aus gotischer Zeit, in noch späterer Zeit wurden die großen Fenster ausgebrochen, und im 18. Jahrhundert wurde leider auch die Krypta, deren Anlage noch auf die älteste Kirche zurückdeuten mag, verbaut. Das Innere der Kirche schmücken eine große Zahl Wappenscheiben, alle auf die jahrhundertlange Residenz der Erlache hinweisend, verschiedene Grabmäler sowie ein interessanter geschnitzter Chorstuhl.

So bieten Schloß und Kirche Spiez, die heute im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen, ein vorbildliches Beispiel mittelalterlicher Bauweise, sie sind an sich ein lehrreiches Museum von unvergleichlichem malerischem Reiz, und es ist zu hoffen, daß sie als solches der Allgemeinheit für alle zukünftigen Zeiten erhalten bleiben. Möge den Initianten zur Bewahrung dieses landschaftlichen und historischen Kleinods ein voller Erfolg beschieden sein. Dazu wollen wir alle unser Scherflein beitragen.

Etwas über den Botengruß, den Hundertjährigen Kalender und das Aderlaßmännchen.

Ein gwundriger Leser und Freund des Hinkenden Boten erkundigt sich, seit welchem Jahrhundert der Botengruß des Hinkenden Boten an seine Leser, der Hundertjährige Kalender und das Aderlaßmännchen erschienen seien?

Nach Durchstöbern der ganzen Kalenderliteratur konnte der erste Botengruß im Jahrgang 1789 festgestellt werden.

Von 1789 an erscheint er jedes Jahr, wenn auch die Überschriften oft wechseln. Im Jahr 1799 steht als Botengruß ein langes vaterländisches Gedicht. Der Jahrgang 1801 wird mit „Zum freundlichen Willkomm“ eröffnet. Im Jahr 1815 lautet der Titel: „Reisebericht des

Meister Stelzfuß“; 1818: „Struppel und hochwichtige Bedenklichkeiten des Hinkenden Boten, als er den Kalender für das Jahr 1818 schreiben sollte.“ Von 1819 an bleibt sich der Titel gleich bis 1835, dann gibt es verschiedene Variationen, aber der Sinn des Neujahrsgrußes ist beibehalten.

Der Hinkende Bot ist sehr konservativ! Seit 1718 erscheint der Hundertjährige Kalender jedes Jahr, nur die Titel wechseln jeweilen. 1718 führte er sich ein als: Astro-Meteoragicum: Das ist: Astrologisches Jahrbuch, darinnen die Muthmaßungen des Jahres 4 Zeiten, auff das Jahr MDCCXVIII. Was sich ereignen und begeben möchte, durch Anthoni Sternmann, genandt, der Hinkende Bott.

Von 1771 an heißt die Überschrift: Partikularwitterung aus des berühmten Dr. Hellwigs hundertjährigem Hauskalender, welcher die Witterung durch alle 12 Monate in diesem Jahr nach dem Einfluß des irdischen Jahresregenten also beschreibet.

Der Titel „Hundertjähriger Hauskalender“ hat sich, mit einigen kleinen Ausnahmen, bis auf dieses Jahr immer wiederholt.

Dagegen mußte das „Aderlaßmännchen“ der Neuzeit weichen. Seit 1788 bis 1826 war es jedes Jahr erschienen.

An dessen Stelle erschien ein Brief „Vom Aderlassen“ an den Hinkenden Bot in Bern, in dem nicht sowohl das Bild als die vielen Geheimmittel, Ratschläge, Kurpfuscherei, Aberglauben usw. verdammt wurden.

Es entspann sich ein heftiger Kampf zwischen Anhängern und Gegnern. Im Jahrgang 1827 erschien eine Rede, gehalten am Grabe des Aderlaßmännleins von „Wahrmund St.“

Offenbar war es damit endgültig erledigt, wenigstens sein Bild; Prophezeiungen, gute Ratschläge, weise Lehren schmuggelten sich immer noch ein. Das Fehlen der gewöhnlichen Figur gab Anlaß zu Klagen und Reklamationen, zu Drohungen, den Kalender nicht mehr zu halten usw. Trotzdem es nicht mehr erschien, hat der Hinkende Bot immer noch seine alten Freunde und Anhänger.

Soviel als Antwort an den „gwundrigen Leser und Kalenderfreund“.